

Weltgrößtes Wasserkraftwerk schließt am 1. Juni die Schleusentore/ Hunderttausende Menschen werden umgesiedelt

Am chinesischen Jangtse-Staudamm steigen die Fluten

Hamburg, 24. Mai 2003 – Am 1. Juni 2003 wird das Schleusentor des Drei-Schluchten-Staudamms geschlossen. Innerhalb von zwei Wochen wird der Wasserspiegel an der Sperrmauer um 69 Meter steigen. In der Folgezeit entsteht ein künstlicher See, der - auf Deutschland übertragen - von Hamburg bis München reichen würde. Wie das Hamburger Magazin GEO in seiner aktuellen Ausgabe berichtet, werden 13 Städte und rund 1500 Ortschaften in den Fluten des Jangtsekiang versinken und mehr als eine Million Menschen ihre Heimat verlieren. Im August werden zudem die ersten beiden Turbinen des Stauwerks anlaufen und Strom erzeugen. Im Endausbau soll das Wasserkraftwerk mit 18 200 Megawatt etwa so viel Strom erzeugen wie 14 Atomreaktoren und das Verbrennen von jährlich rund 50 Millionen Tonnen Kohle überflüssig machen. Damit wäre das Jangtse-Stauwerk das weltweit leistungsfähigste Kraftwerk überhaupt.

Der Staudamm, an dem derzeit noch rund 20 000 Arbeiter beschäftigt sind, ist gegen die Bedenken vieler Umweltschützer und auch der Weltbank errichtet worden. Nach Recherchen von GEO haben sich die Umsiedlungen häufig in einem Klima von Geheimhaltung und Einschüchterung abgespielt, rund 100 000 Menschen mussten die Region ganz verlassen und wurden in die Wüstenprovinz Xinjiang oder auf die Insel Chongqing umgesiedelt. Der frühere Vize-Bürgermeister Gan Yuping der Metropole Chongqing gibt sogar zu, dass der soziale Friede in der Region um den Stausee nur noch durch massive finanzielle Unterstützung aus Peking aufrechtzuerhalten sei.

Laut GEO sind unabhängige Dammbau-Experten außerdem zu dem Schluss gekommen, dass derartige Kolossalbauten die in sie gesetzten technischen und wirtschaftlichen Erwartungen oft nicht erfüllen - auch nicht beim erhofften Hochwasserschutz. So könne etwa die gewaltige Sedimentfracht des Jangtse, die nun nicht mehr abfließen, zur Versandung von Häfen und zu gewaltigen Ablagerungen am Grund des Stausees führen. Diese Ablagerungen würden die Schifffahrt behindern und dazu führen, dass viel geringere Mengen Strom als geplant produziert werden könnten. Jenseits der Staumauer, so befürchten Kritiker, könnte es zudem dazu kommen, dass der von seiner Sedimentfracht befreite Strom schneller fließen als zuvor, Deiche unterspüle und damit die Hochwassergefahr sogar noch verschärfe.

Belegexemplare erbeten.

Für Rückfragen:
Victoria Schacht
GEO Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
20444 Hamburg
Tel. 040/3703-3046, Fax 040/3703-5683
E-Mail: schacht.victoria@geo.de
GEO im Internet: www.GEO.de